

Wechsel der Staatssekretäre in drei Ministerien

Die Landesregierung hat in der Kabinettsitzung der vergangenen Woche beschlossen, die Staatssekretäre Karl Friedrich Brodeßer (Innenministerium), Günter Thiele (Kultusministerium) und Dr. Kurt Wöhler (Justizministerium) am 31. Oktober 1982 in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Die Staatssekretäre gehören der F.D.P. an. Zu ihren Nachfolgern werden auf Beschluß der Landesregierung berufen: als Staatssekretär im Innenministerium Dr. Klaus Dieter Leister (44), zuletzt Staatssekretär im Bundesministerium für Verteidigung; als Staatssekretär im Kultusministerium Dr. Gerhard Konow (53), zuletzt Chef des Bundeskanzleramtes; zum Staatssekretär im Justizministerium Dr. Heinrich-Hugo Röwer (52), bisher Abteilungsleiter im Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie werden ihre neue Aufgabe am 1. November 1982 übernehmen.

Landesplanung . . .

Fortsetzung von Seite 2

Für die SPD erklärte der stellvertretende Ausschußvorsitzende Horst Henning, die Vorstellungen seiner Fraktion gingen nicht so weit. Die SPD sei jedoch auch an weiteren Konkretisierungen in dieser Richtung interessiert. Der Vertreter des zuständigen Ministeriums sah in dem CDU-Antrag ein grundsätzliches Mißverständnis der Ziele der Gesetzesinitiative der Landesregierung, die nunmehr von Beginn an eine Bürgerbeteiligung an der Planung entsprechend den Regelungen im Bundesbaugesetz vorsehe.

In der Abstimmung wurden die Änderungsanträge der SPD-Fraktion gegen die Stimmen der CDU-Fraktion angenommen, während der Antrag der CDU-Fraktion abgelehnt wurde. Dabei herrschte aber Einvernehmen darüber, daß beide Änderungsanträge in weiten Bereichen deckungsgleich seien.

Zur Frage, ob die Zuständigkeit der Landschaftsverbände für die Planfeststellung auf die Regierungspräsidenten übertragen werden solle, führte Horst Henning aus, seine Fraktion habe sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, diese Kompetenz bei den Landschaftsverbänden zu belassen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Josef Auweiler (Chefredakteur), Eckhard Hohlwein und Jürgen Knepper, Telefon: 884545, 884303 und 884304

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“ Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Günther Einert MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender, Dr. Marianne Utsamer (SPD), Pressereferentin, und Gerhardt Schmidt (CDU), stellv. Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Porträt der Woche

Weil ihm in seiner Heimatgemeinde „so manches nicht paßte“, kam er in die Politik. Heute könnte sich Bernd Poulheim (50) ein Leben ohne sie „überhaupt nicht mehr vorstellen“. Der im Wahlkreis 9, dem Kerngebiet des Rheinischen Braunkohlenreviers, direkt gewählte SPD-Abgeordnete ist auch Bürgermeister der 50 000-Einwohner-Stadt Bergheim und Mitglied des Kreistages des Erftkreises. Außerdem gehört der ehemalige kaufmännische Angestellte und Arbeitsgruppenleiter der Rheinischen Braunkohlenwerke als IGBE-Mann dem Betriebsrat des Kohlekonzerns an. Als Angestelltenvertreter der Gruppenverwaltung Fortuna, die den größten Tagebau betreut, ist er bereits seit 1971 von seiner früheren Tätigkeit freigestellt.

Der Ursprung der politischen Karriere des gebürtigen Kölners datiert vom Ende der fünfziger Jahre. Damals war der junge Familienvater (ein Sohn, eine Tochter) mit einigen Beschlüssen des Rates seiner Wahlheimat Oberaueßern nicht einverstanden. Er schrieb, allein auf sich gestellt, Briefe und Beschwerden ans Gemeindeparlament des seinerzeit noch selbständigen Bergarbeiter-Dorfes. „Da haben mich ein paar alte Knacker ausgelacht und gefragt, warum ich sie nicht persönlich angesprochen hätte“, erinnert sich Poulheim. Jedenfalls begriff der junge Mann den Hinweis auf die ortsübliche Basis-Demokratie, er wurde zum regelmäßigen Zuhörer im Ratssaal und trat 1961 in die SPD ein. Im Jahr darauf war er Mitbegründer der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA) im Ortsverein und kandidierte, „nachdem ich mich über die Verfahrensabläufe sachkundig gemacht hatte“, 1968 erfolgreich für Gemeinderat und Amtsvertretung. 1972 zog er auch in den Kreistag ein. Planungs- und Strukturfragen und speziell auch die Schulpolitik wurden zum Steckenpferd des SPD-Kommunalpolitikers und ehemaligen Realschülers.

Da er bedächtiges Abwägen und Ausloten des Für und Wider dem spontanen Wort vorzieht, da er zäh verhandeln, aber auch abwarten kann, erwarb sich Bernd Poulheim über den heimatischen Sprengel hinaus ein gutes Ansehen bei der Bevölkerung zwischen Braunkohle und Zuckerrüben. Sein Rat war bald auch beim politischen Gegner geschätzt. Den eigentlichen Durchbruch zum Erfolg schaffte er nach der kommunalen Neuordnung, die im Kölner Raum Anfang 1975 vollzogen wurde. Wenige Monate später wurde er stellvertretender Bürgermeister in der erheblich vergrößerten alten Kreisstadt Bergheim und rückte allmählich zum führenden Sozialdemokraten an der mittleren Erft auf.



Bernd Poulheim (SPD)

Als der damalige langjährige Lokalmatador Richard Kasper sich aus der Politik zurückzog und in die Steiermark auswanderte, war es gar keine Frage, daß der gleichaltrige Bernd Poulheim sein Nachfolger für die Landtagskandidatur werden würde. Unausgesprochene Befürchtungen im SPD-Lager, der Wechsel könne Stimmen kosten, weil der ruhigsachliche Poulheim so ganz anders auftrat als „Volkstribun“ Kasper, strafte das Wahlergebnis Lügen. Poulheim erzielte mit 52,5 Prozent noch zwei Prozentpunkte mehr als sein Vorgänger und eines der besten SPD-Ergebnisse in ganz Nordrhein-Westfalen.

Dieser Vertrauensbeweis der Wähler hat Bernd Poulheim weiteren Auftrieb gegeben. Die zwölf bis 15 Stunden, die er aufgrund seiner vielen Ämter täglich unterwegs sein muß, die Repräsentationspflichten auch am Wochenende scheut er nicht. Nein, er habe sein politisches Engagement „bisher nicht bereut“, sagt er. Und er fügt gleich hinzu: „Wenn meine Genossen mich noch wollen, stehe ich auch 1985 wieder zur Verfügung.“ An der Tätigkeit im Landtag hat er nach eigenem Bekunden „viel Spaß“. Er gehört hierden Ausschüssen für Schule und Weiterbildung und dem Rechnungsprüfungsausschuß als ordentliches Mitglied sowie dem Wirtschaftsausschuß und dem Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform als Stellvertreter an. Fürs Private bleibt Bernd Poulheim nur noch wenig Zeit. Nun, die beiden Kinder sind inzwischen erwachsen, Ehefrau Christa hat wieder eine berufliche Tätigkeit aufgenommen. Zum Schwimmen, das er früher ebenso wie Wasserball als Wettkampfsport betrieben hat, kommt der vielbeschäftigte Politiker nur noch gelegentlich. Einer, der zu Hause stets auf ihn wartet, kommt aber noch täglich zu seinem Recht: Terrier „Terry“. Er begleitet seinen Herrn allabendlich beim Spaziergang am Tagebaurand, der manchmal bis auf die Zeit nach Mitternacht verschoben werden muß, und auch frühmorgens, wenn Bernd Poulheim „so oft es eben geht“ durch die Erft-Niederung radelt. Karlegon Halbach